

Forschungspreis Walter Enggist: Auszeichnung für wissenschaftliches Arbeiten im Thurgau

Bis zum 31. März 2021 läuft die Ausschreibung für Einreichungen zum Thurgauer Forschungspreis

«Mit dem Forschungspreis Walter Enggist verleiht der Kanton Thurgau dem wissenschaftlichen Arbeiten im und über den Kanton sowie von Thurgauerinnen und Thurgauern Anerkennung und Sichtbarkeit», sagt Regierungsrätin Monika Knill. Gleichzeitig fördere das Preisgeld die weitere Forschungskarriere der Preisträgerin oder des Preisträgers. «Diese Chance sollte sich kein Wissenschaftler und keine Wissenschaftlerin entgehen lassen!», ruft Regierungsrätin Monika Knill zur Einreichung von Forschungsarbeiten auf.



PD Dr. Michael Basler

Forschungspreisträger Walter Enggist 2020

Bild: Biotechnologie-Institut Thurgau

Dieses Jahr soll der Forschungspreis Walter Enggist zum dritten Mal verliehen werden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Bezug zum Thurgau können bis 31. März 2021 Arbeiten einreichen.

Mit 15'000 Franken dotiert

Seit 2019 vergibt das Netzwerk Thurgau Wissenschaft jährlich den mit 15'000 Franken dotierten Forschungspreis Walter Enggist. Finanziert wird er durch zwei Mitglieder des Netzwerks: Das Amt für Archäologie und die Kantonsbibliothek Thurgau ermöglichen die Ausrichtung des Preises mit Mitteln, die sie aus der Erbschaft des 2016 verstorbenen Frauenfelders Walter Enggist erhalten haben.

Walter Enggist vermachte sein Vermögen den beiden Ämtern, um «den Beitrag des Kantons Thurgau an der Grundsteinlegung meiner Karriere» zu würdigen. Das Preisgeld des Forschungspreises soll ganz in diesem Sinn für die weitere wissenschaftliche Karriere der Preisträgerinnen und Preisträger eingesetzt werden. Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird deshalb ein Konzept verlangt, das aufzeigt, wie sie das Preisgeld für ihre weitere Forschungsarbeit verwenden.

Der Forschungspreis zeichnet Arbeiten aus, die personell oder inhaltlich einen Bezug zum Kanton Thurgau haben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ab dem Masterstu-



Dr. Meret Huber Forschungspreisträgerin Walter Enggist 2019

Bild: WWU - MünsterView

dium können Arbeiten einreichen. Die eingereichten Arbeiten werden von einer siebenköpfigen, unabhängigen Kommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Sibylle Minder Hochreutener, OST – Ostschweizer Fachhochschule, beurteilt. Die Beurteilungskommission kann zudem eine dieser Arbeiten für den mit 3'000 Franken dotierten Nachwuchsforschungspreis der Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung vorschlagen.

Hochkarätige Forschungsarbeit

Die bereits vergebenen Forschungspreise erlauben einen beeindruckenden Einblick in das Schaffen von Thurgauerinnen und Thurgauern: 2019 ging der Forschungspreis Walter Enggist an die Thurgauer Wissenschaftlerin Dr. Meret Huber für ihre Forschungsarbeit im Bereich der Biodiversität. In ihrer preisgekrönten Arbeit hat Meret Huber, Nachwuchsforschungs-

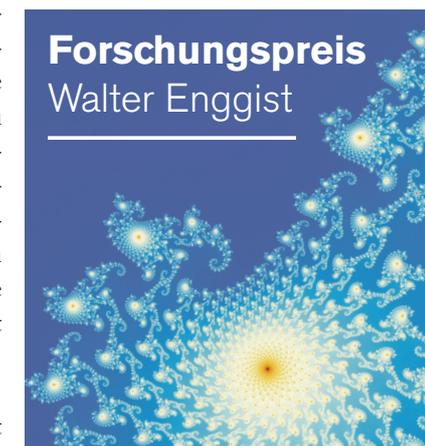
gruppenleiterin an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, untersucht, wie schnell das Genom der Vielwurzigen Teichlinse mutiert, das heisst, wie viele Fehler im Erbmaterial pro Generation akkumulieren. Damit konnte Huber erstmals experimentell nachweisen, dass Mutationsraten wichtig sind, um die genetische Diversität innerhalb von Arten zu erklären. «Mit dem Preisgeld möchte ich untersuchen, welche Umweltschadstoffe Einfluss auf die Mutationsraten haben», sagt Huber. Wegen der Corona-Pandemie hat Huber die geplanten Experimente noch nicht durchführen können.

Der Forschungspreis Walter Enggist 2020 konnte PD Dr. Michael Basler verliehen werden, der am Biotechnologie-Institut Thurgau forscht. Den Preis erhielt Michael Basler für seine Arbeit, die einen neuen Weg zur Be-

handlung von Autoimmunerkrankungen zeigt. Auf Grund seiner Forschungsergebnisse wird derzeit ein Immunoproteasom-Hemmer in klinischen Studien getestet. Erste Zwischenergebnisse deuten darauf hin, dass der Hemmstoff in verschiedenen anderen Infektionsmodellen keine grosse Wirkung zeigt, was auf seine gezielte Wirkung gegen Autoimmunerkrankungen hindeutet. «Dies sind sehr positive Nachrichten!», bestätigt Basler. Denn in früheren Studien konnte er belegen, dass der Immunoproteasom-Hemmstoff bei verschiedenen Autoimmunerkrankungen hilft. Schliesslich sollen Infektionskrankheiten weiterhin vom eigenen Immunsystem bekämpft werden.

Offen für alle Forschungsgebiete

Dass die ersten beiden Preise für naturwissenschaftliche Arbeiten verliehen worden sind, sei ein Zufall, sagt Sibylle Minder Hochreutener, Vorsitzende der Beurteilungskommission. «Wir freuen uns auf Bewerbungen aus allen Wissenschaftsdisziplinen.»



Jetzt um
15'000 Franken
bewerben!
forschungspreis.ch